Musteressay:
Das Verwandtschaftssystem in Daakaka

Kilu von Prince

WS 20/21

Einleitung

Im Deutschen sind wir es gewohnt, dass wir die Schwestern unserer Mutter genauso ansprechen wie die Schwestern unseres Vaters – beide bezeichnen wir als *Tante*. Diese Bezeichnung ist auch unabhängig davon, ob es sich um die älteren oder jüngeren Schwestern unserer Eltern handelt. Ähnlich verhält es sich mit *Onkeln*, *Cousins* und *Cousinen* und *Großeltern* – auch hier spielt es zum Beispiel keine Rolle für die Anrede, ob die Verwandtschaftsbeziehung mütterlicherseits oder väterlicherseits besteht. Für Unterscheidungen im deutschen Verwandtschaftssystem sind andere Faktoren entscheidend. Dazu zählen Grad der Verwandtschaft (etwa für den Unterschied zwischen *Schwester* und *Cousine*); und Geschlecht (etwa für den Unterschied zwischen Schwester und Bruder). In anderen Sprachen und Kulturen finden wir allerdings oft andere Einteilungen vor. Zum Beispiel muss im Chinesischen nicht nur nach Geschlecht, sondern auch nach Alter von Geschwistern unterschieden werden. Statt der zwei Ausdrücke *Bruder* und *Schwester* finden wir hier vier Begriffe für Geschwister: *xiōng* „älterer Bruder“, *dìdi* „kleinerer Bruder“, *jiějie* „ältere Schwester“, *meìmei* „jüngere Schwester“.

Ausarbeitung der Fragestellung

Nicht alle Verwandtschaftssysteme lassen sich allerdings für westliche Beobachter so einfach nachvollziehen wie das chinesische. Ein Verwandtschaftssystem, das westlichen Forschenden erheblich Kopfzerbrechen bereitet hat, findet sich in der ozeanischen Sprache Daakaka. Diese Sprache wird von etwa tausend Menschen vorwiegend auf der kleinen vulkanischen Insel Ambrym in Vanuatu gesprochen. Das Verwandtschaftssystem der Ambrymer hat sich lange Zeit der erfolgreichen Analyse durch westliche Forscher widersetzt.[1] Eine zentrale Beobachtung, die bereits in den 1920er Jahren gemacht wurde, ist dass sich Verwandtschaftsterme für Männer alle zwei Generationen wiederholen; die für Frauen alle drei Generationen. Zum Beispiel bezeichnet ein Mann seine Großeltern, bestimmte Neffen seines Vaters, und seine Enkel als *waawu*. Eine Frau bezeichnet statt ihrer Enkel ihre Urenkel als *waawu*. Lange Zeit glaubten Anthropologen, diesen Befund durch ein System von sechs „Heiratsklassen“ erklären zu können, in Anlehnung an ähnliche Systeme in manchen australischen Gesellschaften. Doch mit dieser Analyse ergeben sich verschiedene Probleme, unter

Literaturangaben in Fußnoten

[1] Siehe Scheffler (1970); Patterson (1976); Héran (2009).

anderem, dass es in den Sprachen Ambryms keine speziellen Bezeichnungen für diese vermuteten Klassen gibt. Was also ist der Schlüssel zu diesem besonderen Verwandtschaftssystem? Und wie unterscheidet sich dieses System von den Verwandtschaftsverhältnissen, die uns aus den dominanten europäischen Kulturen vertraut sind?

Während meiner Feldforschung zum Daakaka zeichnete ich Diagramme, wie sie in europäischen Stammbäumen üblich sind, und fragte Sprecherinnen und Sprecher nach einzelnen Punkten innerhalb der Diagramme, also zum Beispiel „Wenn Deine Schwester jemanden heiratet, wie sprichst Du den dann an?“ Jedes Mal wurde ich nach wenigen Fragen von meinen Informant*innen leicht irritiert angeschaut, mit dem Kommentar „Na, dann geht es wieder im Kreis rum, dann geht es von vorne los.“ Diese Aussagen verwirrten mich lange Zeit sehr. Von welchem Kreis sprachen die mir offenbar intellektuell haushoch überlegenen Ambrymer da? Die mir vertrauten Diagramme bildeten nirgends einen Kreis. Nur ein in alle Richtungen endlos ausdehnbares Netzwerk von Verwandtschaftsbeziehungen, wie in Figur 1 angedeutet.

Hauptteil. Hier kann auch Ihr individueller Erkenntnisprozess geschildert werden. Essays dürfen subjektiv sein. Auch wenn Sie keine eigene Forschungserfahrung haben, können Sie davon schreiben, was Sie persönlich erstaunt oder verwirrt hat, welche Aha-Momente Sie hatten, oder was für Sie persönlich an der Fragestellung besonders interessant ist.

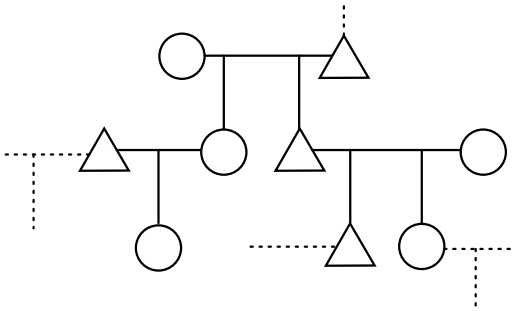


Abbildung 1: Verwandtschaftsdiagramm; Kreis: weibliche Person; Dreieck: männliche Person; Horizontale Verbindung: Ehebeziehung; Vertikale Verbindung: Eltern-Kind-Beziehung.

Erst als Chief Filip Talépu von Emyotungan mir eines Abends erklärte, nach welchen Prinzipien ein Mann für seinen Sohn eine Frau suchen muss, schloss sich der Kreis. Um das zu verstehen, sollte man sich darauf besinnen, dass Verwandtschaftsbezeichnungen nicht nur regeln, wie man sich gegenseitig anspricht. Ein Verwandtschaftssystem kodiert auch, welche sozialen Rechte und Pflichten man gegenüber einem Familienmitglied hat, und, das vor allem, wer untereinander heiraten darf. Diese Funktionen von Verwandtschaftssystemen geraten schnell in Vergessenheit in der westlichen Welt, die sich zu weiten Teilen durch eine hohe Bevölkerungsdichte, große Mobilität und immer weiter abnehmender Verbindlichkeit verwandtschaftlicher Beziehungen auszeichnet. In Deutschland ist es eher unwahrscheinlich, dass man aus Versehen einen Cousin ersten Grades heiratet, und es gibt in der Regel eine schier endlose Auswahl an Partner*innen, die nicht nahe mit einem selbst verwandt sind. Dies gestaltet sich im Inselstaat Vanuatu allerdings anders, wo die meisten Menschen heute in kleinen Dorfgemeinschaften leben und in der Regel von jeder Person, die sie im Alltag tref-

fen, genau wissen, wie sie miteinander verwandt sind. Hier ergeben sich aus verwandtschaftlichen Beziehungen zahlreiche Rechte und Pflichten. Manchen Verwandten gegenüber darf man nicht sprechen. Mit anderen muss man Witze reißen.

Und manche Verwandte kommen als Ehepartner*innen in Frage, während andere für dieses Verhältnis tabu sind. Zurück also zu der Frage, die sich als der Schlüssel zum System erweist: Wenn ich ein Mann bin, und für meinen Sohn eine Frau suche, wen kann ich dann darf ich dann dafür auswählen? Hier kommt meine Schwester, beziehungsweise meine *meteseli*, ins Spiel. Wenn sie eine Tochter hat, und diese wiederum eine Tochter hat, dann ist diese eine Kandidatin für meine Schwiegertochter. So schließt sich der Kreis. Und so ergibt sich auch ein Zyklus von Verwandtschaftstermen, der sich für Männer alle zwei Generationen wiederholt, für Frauen aber nur jede dritte Generation. Diese Ideen sind in den beiden Diagrammen in Abbildung 2 illustriert.

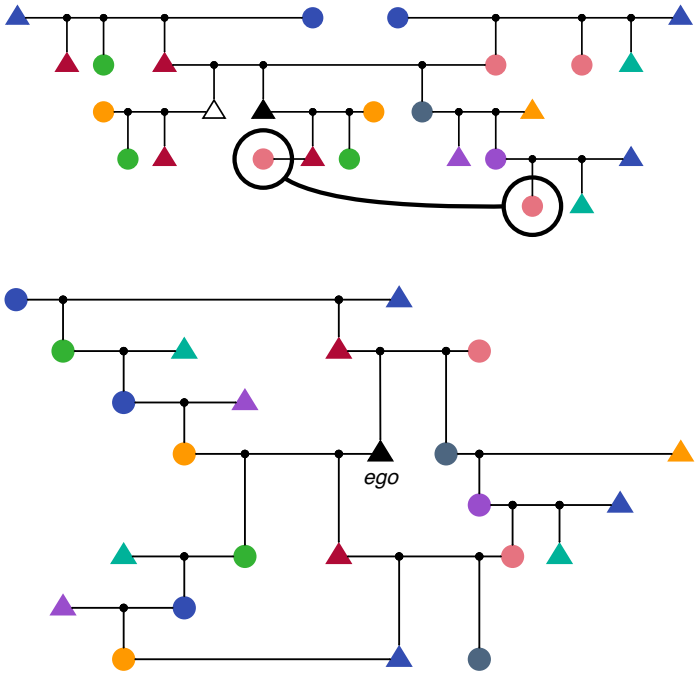


Abbildung 2: Verwandtschaftsterme in Daakaka. Gleiche Farben stehen für gleiche Terme. Schwarzes Dreieck: Das männliche Ego. Oben: Die schwarzen Kreise zeigen an, dass die Schwiegertochter eines Mannes identisch sein kann mit der Enkelin seiner Schwester in weiblicher Linie. Unten: Die beiden vorher eingekreisten Punkte werden auf einen einzigen Punkt reduziert und schließen damit einen Kreis.

Ein Mann kann also als nächste Verwandte die Enkelin seiner Tante (väterlicherseits, in weiblicher Linie) heiraten. Das entspräche im Deutschen einer Nichte 2. Grades. Wenn uns das vielleicht noch etwas nah vorkommt für eine Ehe, sollten wir uns auch vor Augen führen, dass es sich dabei nur um eine

von vielen möglichen Konfigurationen handelt. Denn das Verwandtschaftssystem zeichnet sich noch durch weitere Äquivalenzen aus: Die Schwestern meiner Mutter spreche ich mit dem gleichen Begriff an wie meine Mutter selbst, nämlich *naana*. Und auch die Cousinen meiner Mutter in weiblicher Linie erhalten die gleiche Anrede. Ähnlich werden der Vater, die Brüder des Vaters, und die Cousins des Vaters in männlicher Linie alle mit dem gleichen Begriff, *taata*, angesprochen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass der Begriff *meteseli* nicht nur die Schwester bezeichnet; sondern auch die Cousinen mütterlicherseits; und die Enkelinnen der Tanten meiner Mutter in weiblicher Linie. Es kommen also tatsächlich in der Regel viele weibliche Verwandte als Ehefrauen in Frage, und sie sind auch nicht zwangsläufig jünger als ihre möglichen Partner.

Übrigens lässt sich der Begriff *meteseli* zurückführen auf einen Ausdruck der „Ende des Weges" bedeutet. In Daakaka bedeutet *seli* „Weg". Der Teil *mete* ist in Daakaka selbst nicht mehr transparent, aber im benachbarten Dalkalaen gibt es das Wort noch mit der Bedeutung „Spitze von, Endpunkt von". Dies lässt sich vermutlich zurückführen auf die Bedeutung der *meteseli* für die Verheiratung ihrer *munukuli* (Brüder, Cousins in männlicher Linie etc.): Ihre Enkelinnen in weiblicher Linie sind es, die für einen Mann als Partnerinnen in Frage kommen. Die *meteseli* steht damit für den Weg eines Mannes in die Ehe dar.

Konklusion

Wie wir Verwandtschaftsverhältnisse klassifizieren ist zu einem großen Teil arbiträr. Es gibt viele mögliche Faktoren, die wir zur Unterscheidung unserer familiären Relationen hernehmen können, wie etwa Geschlecht, Alter, Generationenzugehörigkeit, oder Grad der Verwandtschaft. Das Verwandtschaftssystem im Daakaka zeigt uns, dass sich solche Systeme zusätzlich dadurch unterscheiden können, ob sie linear fortsetzbar sind, wie wir es aus Europa gewohnt sind – oder ob sie ineinander verschachtelte Zyklen bilden wie auf der kleinen ozeanischen Vulkaninsel Ambrym.

1071 Wörter

Literatur

Héran, François. 2009. *Figures de la parenté: une histoire critique de la raison structurale.* Presses Universitaires de France.

Patterson, Mary. 1976. *Kinship, marriage and ritual in North Ambrym.* Ph.D. thesis, University of Sydney.

Scheffler, Harold W. 1970. Ambrym revisited: a preliminary report. *Southwestern journal of anthropology*, **26**(1), 52–66.